



Mangelernährung beenden



Save the Children

Jedes Kind zählt

Save the Children arbeitet in mehr als 120 Ländern.
Wir retten Kindern das Leben. Wir kämpfen für ihre Rechte.
Wir helfen ihnen ihre Potenziale auszuschöpfen.

Teilübersetzung des englischen Reports:

UNEQUAL PORTIONS

Ending malnutrition for every last child

Dieser stammt von den Co-Autoren: Marie Rumsby und Katherine Richards.

Weitere Mitwirkende: Jose Manual-Roche, Dimitri Gugushvili, Alexis Le Nestour,

Phoebe Corrigan, Róisín Hinds, Fran Roberts,

Frances Mason, Sam Kennedy, Hugh Bagnall-Oakley, Joana Alfaiate, Amanda Lenhardt, Sylvia

Szabo, Giordiana Rosa, Andrew Wainer, Nicola Hypher, Davina Jeffery, Assumpta Ndumi,

Lilly Schofield, Vanessa Self, Kjersti Koffeld, Cara Flowers, Mihir Mankad, Leah Finnegan,

George Graham, Mark Buttle, John Kabongo,

Caroline Nenguke, Jorge Freyre, Michel Anglade, Angela Muriuki, Regina Mbochi, Hassan

Abdille, Beatrice Otieno, Solomon Bahiru, Olayinka Adekugbe, Matthew Tasker, Andrea

Menefee, Tatak Ujigat, Pallavi Dhakal, Peter Oyloe, Bindu Gautam, Alice Atkins, Ramatu Jalloh,

Tahrim Chaudhury, Taskin Rahman, Ngo Thi Ngoc Chau, Inna Sacci, Abigail Beeson, Mot Sana,

Chamindri Katuwawala, Victoria Ward, Maritza Lily Lovo, Edith Rivera, Elizabeth Bocaletti, Beat

Rohr, Rodríguez Solís, Blanca Xmucañé, Jorge Rios, Richard Morgan, Jonathan Glennie,

Annabel Fenn, Stephanie Bellack, Julia Schilling, Smita Baruah, Karin Lapping, Catharina Bu and

Alice Faye, Robert Chambers, Institute of Development Studies; Tanya Khara, DFID; Margret

Vidar, Right to Food Unit, FAO, Wenche Barth Eide, Asbjørn. Manuel Silva Santos und Marcello

Perez.

Alle Namen der Personen, die im Bericht vorkommen, wurden geändert.

Teilreport veröffentlicht von

Save the Children Deutschland e.V.

Markgrafenstr. 58

10117 Berlin

www.savethechildren.de

Diese Publikation ist urheberrechtlich geschützt, kann aber für Lehrzwecke

ohne Gebühr oder vorherige Zustimmung reproduziert werden, aber nicht zum

Wiederverkauf. Für das Kopieren zu anderen Zwecken muss eine vorherige

Zustimmung vom Herausgeber erteilt werden, die gebührenpflichtig sein kann.

Layout starlit design | star-lit.co.za

Zusammenfassung

GLOSSAR BEFINDET SICH AUF SEITE XXVIII

Gute Ernährung ist eine Frage von Leben oder Tod, und der Unterschied zwischen reinem Überleben und tatsächlichem Gedeihen.

Gute Ernährung ist unentbehrlich für ein gesundes Immunsystem, das ein Leben lang gegen Krankheiten schützt. Und sie ist von entscheidender Bedeutung für die inklusive und nachhaltige Entwicklung eines Landes.

Aber die Fortschritte in der Bekämpfung der Unterernährung gehen viel zu langsam voran. Millionen von Kindern steht allein aufgrund dessen, wer sie sind und wo sie leben, keine passende Ernährung zur Verfügung. Sie werden wegen ihrer Ethnizität oder Behinderung diskriminiert; sie sind ausgeschlossen, weil ihre Eltern nicht genug verdienen oder sie aus ihrer Heimat vertrieben wurden.

In diesem Bericht wird die Geschichte der vergessenen Kinder erzählt. Er definiert alles Nötige, um sicherzustellen, dass jedem Kind die Ernährung zur Verfügung steht, die es braucht. Wenn wir wirklich eine Welt schaffen wollen, in der kein Kind mehr an Mangelernährung leidet, dann müssen wir die Diskriminierung und die soziale Ausgrenzung bekämpfen, mit der diese Kinder täglich konfrontiert sind.

Save the Children hat eine neue Kampagne gestartet, die sicherstellen soll, dass jedes Kind überlebt und gedeiht. Wir werden direkt mit den ausgegrenzten Kindern arbeiten, innovative Lösungen finden und erstklassige Programme ins Leben rufen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass zusätzliche Ressourcen für die Ernährung zur Verfügung gestellt werden. Wir werden Gesetze, Normen und Richtlinien hinterfragen, die es ermöglicht haben, dass Mangelernährung und Diskriminierung weiterhin bestehen. Und wir werden mit den und für die vergessenen Kinder dieser Welt kämpfen.

Nie war der Handlungsbedarf dringlicher. Unsere neuesten Recherchen zeigen, dass trotz der globalen Anstrengungen darum, Mangelernährung bis zum Jahr 2030 auszumerzen, der momentane Trend so aussieht, dass dann weltweit noch 129 Millionen Kinder unter fünf Jahren an Wachstumsverzögerungen leiden werden. Und selbst in 100 Jahren wird es, wenn sich nichts grundlegend ändert, noch Millionen von unterernährten Kindern geben.

MANGELERNÄHRUNG – FORTSCHRITTE UND AUSSICHTEN

Die Welt hat im Rahmen der Bekämpfung der Mangelernährung Fortschritte gemacht. Seit 1990 ist die Zahl der Kinder mit Wachstumsverzögerungen um mehr als ein Drittel gesunken.

Aber es geht nicht schnell genug voran. Jedes Jahr sterben noch immer 3,1 Millionen Kinder aufgrund von Unterernährung. Mangelernährung stellt einen täglichen globalen Notfall dar. In der heutigen Welt leidet fast ein Viertel aller Kinder unter fünf Jahren – d.h. 159 Millionen Kinder – unter Wachstumsverzögerungen.¹ Mangel an Nahrung, gesundheitliche Probleme oder unhygienische Zustände führen dazu, dass diese Kinder nicht ausreichend von den Nährstoffen profitieren, die sie brauchen, um ihr volles Potenzial zu erreichen.

Ohne einen völlig anderen Ansatz wird die Welt diese Ernährungsziele nicht erreichen. Die Welt hat sich dazu verpflichtet, Wachstumsverzögerungen bis zum Jahr 2025 um 40 Prozent zu verringern und alle Formen von Mangelernährung bis zum Jahr 2030 zu eliminieren. Aber wenn wir so weitermachen wie bisher, wird das nicht stattfinden. Wenn wir nicht weltweit einen völlig neuen Kurs einschlagen, dann bleibt die Mangelernährung traurige Realität.

Ohne koordinierte Änderungsbemühungen wird die Welt ein weiteres Jahrhundert lang mit diesem verschwendeten Potenzial leben müssen

und die Bildungs-, Lebens-, Einkommens- und Produktivitätschancen der betroffenen Kinder werden weiterhin Schaden nehmen – mit ernsthaften Konsequenzen für die globale Wirtschaft.

Gleichzeitig steigt aber auch die Zahl der übergewichtigen Kinder. Weltweit sind heute 41 Millionen Kinder unter fünf Jahren übergewichtig, das sind 10 Millionen mehr als noch vor zwei Jahrzehnten³ – ein besorgniserregender Verlauf, der zu erhöhten Erkrankungs- und Sterblichkeitszahlen führen und nicht zu unterschätzende Auswirkungen auf die globale Wirtschaft haben wird. Allerdings kann und sollte der Trend umgekehrt werden.

WIE AUSGEWOGEN WAR DER FORTSCHRITT, DER STATTFUNDEN HAT?

Bei den Zahlen zu Mangelernährung der verschiedenen Länder bestehen erhebliche Unterschiede. In 44 Entwicklungsländern – von insgesamt 115, für die entsprechende Daten zur Verfügung stehen – leiden 30 Prozent der Kinder unter Wachstumsverzögerungen. In drei dieser Länder – Burundi, Eritrea und Timor-Leste – leiden über 50 Prozent der Kinder an Wachstumsverzögerungen und in 13 Ländern hat sich das Problem seit 2000 noch verschärft.

Es ist vorhersehbar, dass es in den meisten Entwicklungsländern wesentlich länger dauern wird, das Problem der Mangelernährung bei den ausgegrenzten Gruppen von Kindern in den Griff zu bekommen, als das bei den leistungsstärksten Gruppen bzw. dem Rest des Landes der Fall sein wird. Damit setzen sich die Ungleichheiten beim Fortschritt fort, die die Welt seit 1990 bestimmen.⁴

Wir wissen, dass Fortschritt möglich ist. Aber auf dem Gebiet der Ernährung schließt er oft nicht alle Kinder ein. In Ghana, Peru und der Republik Kongo waren in den letzten Jahren erheblich weniger Kinder von Wachstumsverzögerungen betroffen. Mit Ausnahme der ländlichen Gegenden Ghanas blieben dabei die benachteiligten Gruppen allerdings hinter den besser gestellten Gruppen zurück, was zu einer wachsenden Kluft führte. Insbesondere in Peru nahmen bei den Zahlen zu Wachstumsverzögerung die Ungleichheiten zwischen den Regionen, zwischen ländlichen und städtischen Gegenden und zwischen ethnischen Gruppen zu.

WARUM SIND MANCHE BEVÖLKERUNGSGRUPPEN STÄRKER VON MANGELERNÄHRUNG BETROFFEN ALS ANDERE?

Diskriminierung und Ausgrenzung sind Faktoren, die Ungleichheit begünstigen. Wo ein Kind lebt, bestimmt, ob ihm örtliche Dienste, Bildungseinrichtungen oder Nahrung zur Verfügung stehen, außerdem bestimmt es kulturelle und soziale Praktiken, das Einkommen – und letzten Endes auch die Ernährungssituation. Unsere Daten zeigen, dass Kinder, die in ländlichen Gegenden leben, durchschnittlich 1,37 Mal wahrscheinlicher unter Wachstumsverzögerungen zu leiden haben als Kinder in städtischen Gegenden.⁵ In der Realität verbergen die Durchschnittswerte noch viel größere Ungleichheiten zwischen ländlichen und städtischen Gegenden.

Das Familieneinkommen hat einen wichtigen Einfluss auf die Ernährung eines Kindes. Daher ist es nicht verwunderlich, dass beim ärmsten Fünftel der Kinder wesentlich höhere Wachstums- und Entwicklungsverzögerungszahlen zu verzeichnen sind, als das beim reichsten Fünftel der Fall ist. In den Entwicklungsländern und -regionen ist die Wahrscheinlichkeit, dass Kleinkinder aus den ärmsten 20 Prozent der Familien vor ihrem fünften Geburtstag sterben, mehr als doppelt so hoch wie bei Kindern aus dem reichsten Fünftel der Bevölkerung.⁶

Ein verschärfender Faktor für das Problem der globalen Mangelernährung ist der stärkste je verzeichnete El Niño, der in 15 Ländern eine Dürre auslöste und über 60 Millionen Menschen in Mitleidenschaft zog. Gewalt und Verfolgung haben zudem die schlimmste Flüchtlingskrise seit dem 2. Weltkrieg ausgelöst, in deren Zuge zahllose Menschen aus ihrer Heimat vertrieben wurden und nur mit Schwierigkeiten die wichtigsten Güter erhalten können, die sie zum Überleben brauchen.

Während es weltweit nie größere Anstrengungen gab, der Mangelernährung Herr zu werden (57 Länder haben sich der Scaling Up Nutrition-Bewegung⁷ angeschlossen und der Entwicklung, alle Formen der Mangelernährung bis zum Jahr 2030 auszumerzen), machen diese globalen Trends das Problem immer brisanter.

INWIEFERN TRÄGT AUSGRENZUNG ZU MANGELERNÄHRUNG BEI?

Was Mangelernährung treibt, ist allgemein bekannt. Dazu gehören die Nahrungsaufnahme und Gesundheit eines Kindes, die Ernährungssicherheit des Haushalts, Betreuungsmethoden, das erweiterte Gesundheitsumfeld, Armut, politischer Kontext und Umweltfaktoren wie beispielsweise der Klimawandel.

Die Gründe können sich überschneiden oder überlagern, wodurch die Ausgrenzung bestimmter Gruppen von Kindern noch verstärkt wird. Beispielsweise haben Kinder, die in entlegenen Regionen leben, häufig keinen Zugang zu Gesundheitsversorgung. Für Kinder mit Behinderungen, die in solchen Gegenden leben, könnte es noch schwerer sein, die Hilfe zu erhalten, die sie brauchen – insbesondere dann, wenn sie spezialisierte Versorgung benötigen.

WIE KANN FORTSCHRITT FÜR ALLE BESCHLEUNIGT WERDEN?

Die UN-Konvention über die Rechte des Kindes verpflichtet Staaten dazu, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um das Überleben der Kinder zu respektieren, zu schützen und zu verwirklichen. Um dem gerecht zu werden, müssen die Staaten Mangelernährung in den Griff bekommen. Leider fehlt in vielen Ländern der entsprechende rechtliche Rahmen in Bezug auf das Überleben der Kinder, bzw. wird er nicht in die Tat umgesetzt.⁸

Verschiedene Regierungen haben sich zahlreichen globalen Ernährungszielen verschrieben. Zwar sind solche Bemühungen willkommen, sie folgen aber häufig auf politische Verhandlungen und nicht auf Berechnungen, die die Ernährungslage und länderspezifischen Zusammenhänge berücksichtigen. Es ist daher nicht verwunderlich, dass die Welt hinter den sechs Ernährungszielen der World Health Assembly zurückliegt. Wenn wir echte und gerechte Fortschritte sehen wollen, **dann müssen die globalen Ziele in nationale Ziele umgesetzt werden, mit adäquaten Ressourcen und Plänen, die festlegen, wie jedes Land seine Ziele für alle Gesellschaftsgruppen erreichen wird.**

Wirtschaftliches Wachstum kann zu verbesserter Ernährung beitragen, und in einkommensschwachen Ländern wird es als essenzieller Schritt im Kampf

gegen Mangelernährung betrachtet.⁹ Allerdings besteht zwischen wirtschaftlichem Wachstum und Ernährung eine komplizierte Beziehung. Wirtschaftswachstum allein reicht nicht aus, um Mangelernährung auszumerzen. Auch Richtlinien, die den länderspezifischen Rahmenbedingungen Rechnung tragen, sind wichtig. In diesem Zusammenhang sind nationale Kontextanalysen nötig, um sowohl die unmittelbaren als auch die tieferliegenden Ursachen zu verstehen und Lösungen zu identifizieren.

Der Kampf gegen Mangelernährung sollte mit dem moralischen und rechtlichen Gebot des Rechts auf Nahrung und Ernährung für alle beginnen. In Ländern, die das Recht auf Nahrung gesetzlich anerkannt haben, ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass sie Programme gegen Mangelernährung bei Kindern umsetzen.¹⁰ Auch Werte wie Mitbestimmung, Gerechtigkeit, Universalität und Rechenschaftspflicht sollten hierbei eine tragende Rolle spielen.

Zu den inklusiven Richtlinien, die sich mithilfe eines sektorenübergreifenden Ansatzes mit dem Thema Mangelernährung befassen, gehören kindergerechter sozialer Schutz, allgemeine Gesundheitsversorgung, verbesserte Wasser-, Abwasseraufbereitungs- und Hygieneeinrichtungen, Bildung und Stärkung der Widerstandsfähigkeit und die Verbesserung der Ernährungssicherheit und des Lebensunterhalts.

Um Mangelernährung ein für alle Mal zu beenden, ist ein Jahrzehnt konsequenter Handelns nötig.¹¹

Die zweite „Nutrition for Growth“-Konferenz markiert den Zeitpunkt, an dem Prioritäten gesetzt und Investitionen getätigt werden müssen, um das Ende von Mangelernährung für alle Kinder dieser Welt einzuläuten.

KINDER AUF DER FLUCHT – LÄNDERBEISPIEL

In **Sri Lanka** befinden sich die am stärksten von Mangelernährung betroffenen Bevölkerungsgruppen größtenteils in den Gebieten, die vom Konflikt betroffen waren, und in armen Stadt- und Plantagen-Gebieten.

Im Distrikt Mullaitivu ist mit 6,1 Prozent eine der höchsten akuten Mangelernährungsraten zu verzeichnen, außerdem eine hohe Rate von untergewichtigen Kindern im Alter von 6 bis 59 Monaten und Entwicklungsverzögerungen/ Auszehrung von 27,8 Prozent für dieselbe Gruppe. Viele der Familien, die im Jahr 2013 nach dem Ende des 30-jährigen Bürgerkriegs umgesiedelt wurden, leben in Weli Oya Division im Mullaitivu District (Northern Province).⁸⁴

Hier gibt es eine Reihe von Gründen für Mangelernährung: Beispielsweise sprechen viele Familien in Weli Oya hauptsächlich Singhalesisch, aber die administrativen Vorgänge des Distrikts verlaufen in Tamil. Infolgedessen können sich diese Bevölkerungsgruppen häufig nicht mit den Distriktbeamten verständigen und daher wichtige Themen oder tägliche Herausforderungen nicht ansprechen. Die starke Abhängigkeit von der Landwirtschaft macht sie besonders anfällig für die Phänomene des Klimawandels. In den Dörfern fällt vor allem in den Monaten Juli bis September kein Regen. Da deshalb große Distanzen zurückgelegt werden müssen, um Wasser zu beschaffen, sind die Bauern erschöpft und die Ernteergebnisse werden beeinträchtigt. Kinder sind mit extremen Hürden konfrontiert, wenn sie ihre Bildung fortsetzen wollen. Aufgrund des mangelnden Busverkehrs laufen die meisten Kinder täglich um die 6 km zur Schule. Auch die Wege zu den Kliniken sind weit und anstrengend, was verhindert, dass Familien die nötige medizinische Versorgung rechtzeitig erhalten.⁸⁵



FOTO: JONATHAN HYAN/SAVE THE CHILDREN

Die Geschichte in Zahlen

Wenn wir so weitermachen wie bisher...

wird es im Jahr 2030 **129 Millionen** Kinder mit Wachstumsverzögerungen geben

wird es **75 von 114** Ländern nicht gelingen, das WHA-Ziel Nummer 1 zu erreichen und die Raten von Wachstumsverzögerung bis zum Jahr 2025 um 40 Prozent zu reduzieren

wird es zwischen heute und 2030 nur **drei** weiteren Ländern gelingen, das Problem von Wachstumsverzögerungen zu beseitigen

ist davon auszugehen, dass es in den meisten Ländern **wesentlich länger** dauern wird, bis die ausgegrenzten und marginalisierten Bevölkerungsgruppen erreicht werden

Heute gibt es...

159 Millionen Kinder mit Wachstumsverzögerungen (Stand 2014) – das betrifft 24 Prozent aller Kinder

50 Millionen Kinder, die für ihre Größe zu leicht sind (entwicklungsverzögert/ ausgezehrt)

weltweit mehr fettleibige als untergewichtige Erwachsene – und dies zum **ersten Mal** in der Menschheitsgeschichte

über **1,9 Milliarden** übergewichtige oder fettleibige Erwachsene – das sind fast 30 Prozent der gesamten Weltbevölkerung

Zwar wurden einige Fortschritte erzielt, diese sind allerdings nicht schnell genug...

in **100 von 115** Ländern, in denen längerfristig Daten erhoben worden sind, sind weniger Kinder wachstumsverzögert

die Verbreitung von Entwicklungsverzögerung/Auszehrung ist in mehr Ländern angestiegen als die Raten von Wachstumsverzögerung. Das ist in **38 von 113** der Fall

Keines der einkommensschwachen Länder gehört zu den zehn Ländern, die die Raten von Wachstumsverzögerungen am schnellsten verringert haben

Bei Kindern in ländlichen Gegenden ist die Wahrscheinlichkeit, Wachstumsverzögerungen zu entwickeln, **1,37 Mal** höher als bei Kindern in städtischen Gebieten

bei den 20 Prozent der ärmsten Kinder ist die Wahrscheinlichkeit, Wachstumsverzögerungen zu entwickeln, **2,26 Mal** höher als bei den reichsten Kindern

Bei den ethnischen Gruppen, die ohnehin von den höchsten Entwicklungsverzögerungsraten betroffen sind, ist es **6 Mal** wahrscheinlicher, dass weitere Kinder Entwicklungsverzögerungen entwickeln, als bei den ethnischen Gruppen mit den geringsten Raten

Lösungsorientierte Analyse zu Mangelernährung

In diesem Kapitel beleuchten wir die globale Situation der Mangelernährung: Welche Länder haben Fortschritte gemacht, welche nicht und warum fallen die Fortschritte von Bevölkerungsgruppe zu Bevölkerungsgruppe ungleich aus.

MANGELERNÄHRUNG: FORTSCHRITTE JA – ABER ZU LANGSAM UND UNEINHEITLICH

Im Jahr 1990 litten weltweit 255 Millionen und damit 40 Prozent aller Kinder unter Wachstumsverzögerungen. Die Situation hat sich seitdem verbessert: Im Jahr 2014 gab es Schätzungen zufolge weltweit noch 159 Millionen Kinder mit Wachstumsverzögerungen – das sind 24 Prozent aller Kinder weltweit (siehe Abbildung 1).¹

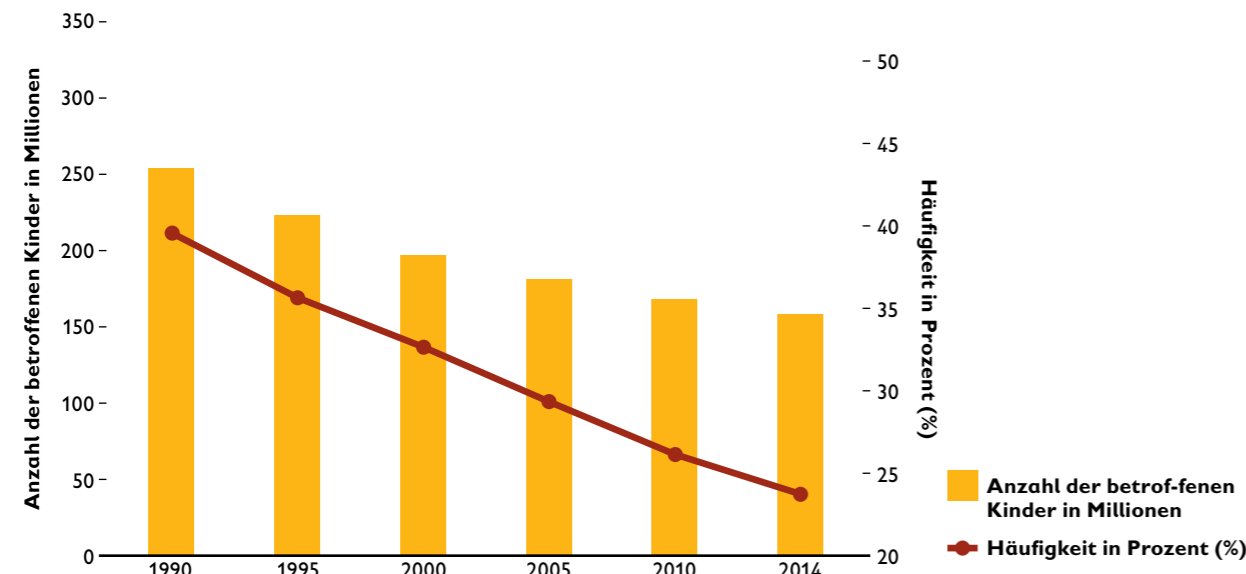
Die Verteilung der Kinder mit Wachstumsverzögerungen ist regional sehr unterschiedlich. Die Hälfte aller Kinder unter 5 Jahren leben in Afrika südlich der Sahara und in Südasien. Diese Kinder machen 80

Prozent der Kinder weltweit aus, die von Wachstumsverzögerungen betroffen sind.²

Mit Ausnahme von Subsahara Afrika leiden in allen Regionen der Welt seit 1990 in absoluten Zahlen immer weniger Kinder unter Wachstumsverzögerungen. Der größte Fortschritt fand diesbezüglich in Ostasien statt, wo die Zahl der Kinder mit Wachstumsverzögerungen von 80 Millionen auf 16 Millionen sank (Abbildung 2). Auch in Subsahara Afrika nimmt die Zahl der Kinder, die hiervon betroffen sind, ab, allerdings in einem geringeren Verhältnis als das Bevölkerungswachstum zunimmt. Im Ergebnis bedeutet das, dass die absolute Zahl der Kinder mit Entwicklungsverzögerungen in Afrika südlich der Sahara von 43,5 Millionen auf 55 Millionen gestiegen ist (Abbildung 3).

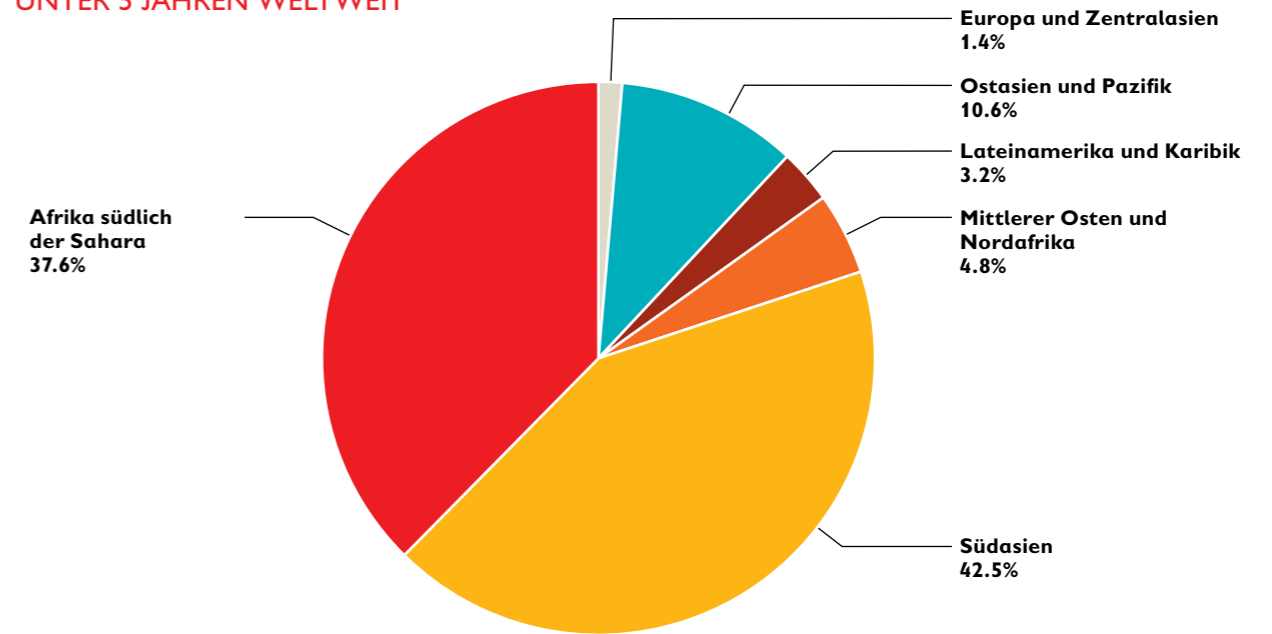
Bereits erzielte Fortschritte zeigen auf, dass es möglich ist, Mangelernährung erfolgreich zu bekämpfen. Tatsächlich haben einige Länder bezüglich ihrer Ernährungsziele erhebliche Fortschritte gemacht und in vielen Bereichen der Gesellschaft davon profitiert.

ABBILDUNG 1 GLOBALE ÄNDERUNGEN DER QUOTE UND ANZAHL VON KINDERN MIT WACHSTUMSVERZÖGERUNGEN



Quelle: UNICEF, WHO, World Bank Group, 2015. Levels and trends in child malnutrition.

ABBILDUNG 2 REGIONALE VERTEILUNG VON WACHSTUMSVERZÖGERUNG BEI KINDERN UNTER 5 JAHREN WELTWEIT

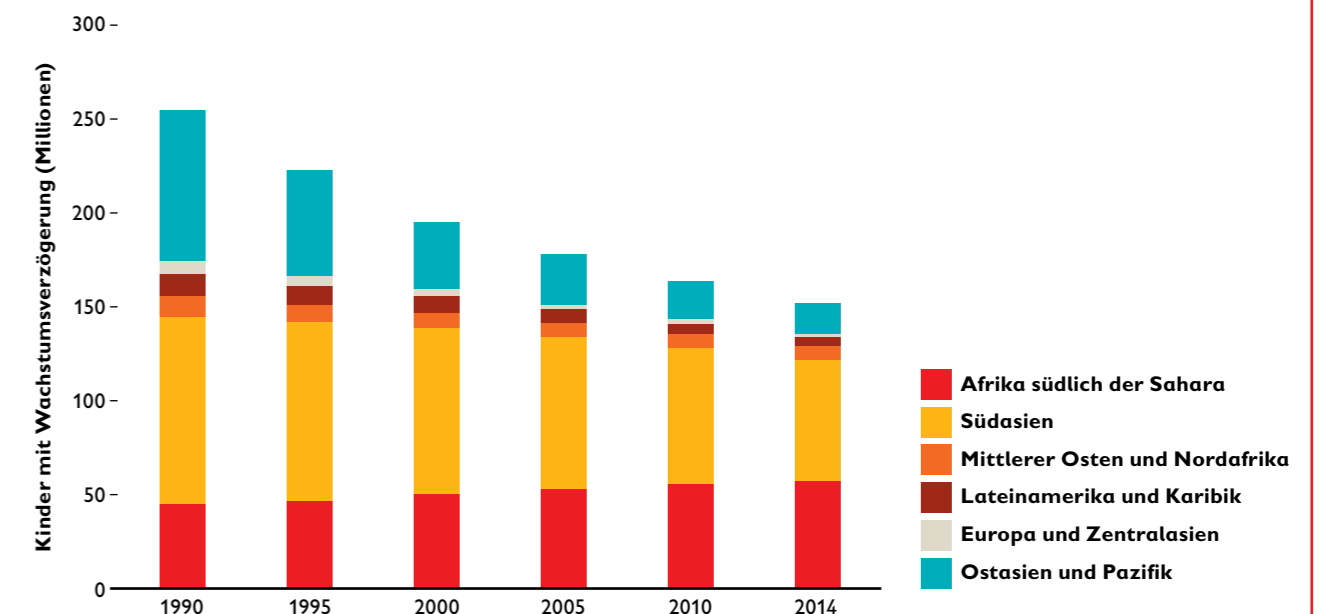


Quelle: UNICEF, WHO, World Bank Group, 2015. Levels and trends in child malnutrition.

Dennoch sind weltweit 7,5 Prozent der Kinder für ihre Größe zu leicht (d.h. sie leiden an Entwicklungsverzögerungen/Auszehrung) – das sind 50 Millionen Kinder, von denen 16 Millionen ganz erhebliche Entwicklungsverzögerungen/Auszehrung aufweisen. In anderen Worten heißt das: Etwa eines von 13 Kindern weltweit ist betroffen. Im Gegensatz zu einer Wachstumsverzögerung

tritt eine Entwicklungsverzögerung/Auszehrung jedoch eher kurzfristig und zeitlich begrenzt auf. Sie kann behandelt werden. Es ist deshalb wahrscheinlich, dass ein Großteil der Kinder, die zu einem bestimmten Zeitpunkt ihres Lebens von Entwicklungsverzögerungen/Auszehrung betroffen waren, unentdeckt bleibt und ihre tatsächliche Anzahl wesentlich höher ist.³

ABBILDUNG 3 VERÄNDERUNG IN DER ANZAHL DER KINDER UNTER 5 JAHREN MIT WACHSTUMSVERZÖGERUNGEN – NACH REGIONEN AUFGEGLIEDERT



Quelle: UNICEF, WHO, World Bank Group, 2015. Levels and trends in child malnutrition.

REGIONALE NACHTEILE – LÄNDERBEISPIELE

Die Zahlen für Fälle von Mangelernährung unterscheiden sich in **Kenia** stark von Region zu Region. Während die Anzahl der Kinder mit Entwicklungsverzögerungen/Auszehrung landesweit bei 4 Prozent liegt, betrifft es im Wajir County 17,8 Prozent der Kinder – damit fällt das County in die „Notfall“-Kategorie der WHO.³⁹ Die Kinder im Wajir County sind sich der negativen Auswirkungen der Mangelernährung und anderer Krankheiten auf ihre Überlebenschancen bewusst. „Wie Sie wissen, sterben bei uns die meisten Kinder vor ihrem 5. Geburtstag. Ich glaube, dass diese Zahl auf Null reduziert werden könnte – wenn wir zusammenarbeiten, werden unsere Kinder überleben“, sagt Zahra, eine Schülerin der 8. Klasse der Catholic Primary School in Wajir.

Aufgrund des Mangels an medizinischen und anderen Einrichtungen (durchschnittlich nur eine alle 50 km) hat die Bevölkerung in Wajir County nur begrenzt Zugang zu medizinischer Grundversorgung und zu Nahrungsmitteln. Hinzu kommt die nomadische Struktur der Bevölkerung – immer auf der Suche nach Weidegründen und Wasser für das Vieh. Das raue Klima und die unsichere Situation ziehen einen Mangel an gut ausgebildeten medizinischen Fachkräften nach sich. Das Verhältnis Arzt/Patient ist 1:132.000 (im Vergleich zum empfohlenen Standard von 1:5.000). Das Verhältnis Krankenschwester/Patient ist 1:4.163 (im Vergleich zum empfohlenen Standard von 1:1.000).⁴⁰

Auch die Nahrungsmittelvielfalt ist extrem eingeschränkt, da sich die mangelnde Infrastruktur auf die Verfügbarkeit, Erreichbarkeit und Erschwinglichkeit nahrhafter Lebensmittel auswirkt. Nur 440 km von insgesamt 5.280 km der Straßen in Wajir County sind aus Schotter.⁴¹ Der Kommentar einer Mutter dazu lautet: „Wir geben unseren Kindern meistens Tiermilch und Brei mit Milch... wir geben ihnen, was immer wir haben... Die Dürren haben zu einem Mangel an angemessenen Nahrungsmitteln und so zu einer schlechten Ernährungslage geführt.“⁴²

Traditioneller Glaube und Tabus verschärfen das Problem der Mangelernährung noch. Manche Menschen glauben, dass der Verzehr von protein-

oder eisenhaltiger Nahrung bei fortgeschrittener Schwangerschaft schädlich ist, da das Baby „zu groß“ werden kann, was zu Schwierigkeiten bei der Geburt führen könnte. Man hört oft den Satz „Keine Leber für Kinder, die noch nicht zu sprechen begonnen haben, denn sonst sprechen sie nie.“

In **Bangladesch** verbergen die landesweiten Wachstumsverzögerungsraten enorme Unterschiede zwischen verschiedenen geographischen Regionen: die Zahlen der verschiedenen Provinzen reichen von 28 Prozent in Khulna bis zu 50 Prozent in Sylhet.⁴³ Sylhet hat außerdem die höchste Anzahl von Entwicklungsverzögerungen/Auszehrung (12 Prozent⁴⁴) und die höchste Sterblichkeitsrate von Kindern unter 5 Jahren (83 pro 1000 Kinder).⁴⁵

Die Treiber der Mangelernährung in Sylhet sind vielfältig. Obwohl die allgemeine Armutsrate mit dem nationalen Durchschnitt übereinstimmt, hat Sylhet die höchsten Ungleichheitsraten in Bangladesch, mit einem regionalen Gini-Koeffizienten von 0,319.33.⁴⁶ 68 Prozent der Bevölkerung leben unterhalb der internationalen Armutsgrenze von 1,25 US \$/Tag und haben wenig oder kein Land, um selbst Nahrung anbauen zu können. Deshalb sind die Menschen dort klimatischen und wirtschaftlichen Ereignissen hilflos ausgeliefert und können nicht in Form von Existenzgrundlagen, Bildung oder Erspartem in ihre Zukunft investieren.⁴⁷

Nur 18 Prozent der Kinder zwischen sechs und 23 Monaten erhalten in der Sylhet-Provinz eine angemessen ausgewogene Ernährung (im Vergleich zu 32 Prozent landesweit). Die Kinder sind häufig krank, wobei Fieber das am meisten genannte Symptom ist (38 Prozent). Die Qualität der medizinischen Versorgung ist unterschiedlich.⁴⁸

Die Ungleichbehandlung der Geschlechter in Sylhet verschlechtert den Ernährungsstatus der heutigen und zukünftigen Mütter; Ursachen sind die niedrigste Alphabetisierungsrate bei Frauen, die schlechtesten Raten beim Schulbesuch bei heranwachsenden Mädchen und die gravierendste Ungleichbehandlung zwischen den Geschlechtern im ganzen Land.⁴⁹



EL NIÑO UND WIE DER KREISLAUF DER MANGELERNÄHRUNG DURCHBROCHEN WERDEN KANN

Die Welt erlebt heute eine El Niño-Dürre beispiellosen Ausmaßes. Infolgedessen sind die Existenzgrundlage und das Überleben von mindestens 60 Millionen Menschen akut bedroht.¹²²

In den letzten 12 Monaten hat El Niño auf drei Kontinenten erhebliche Dürrezyklen ausgelöst und droht im weiteren Verlauf des Jahres Überflutungen und Erdbeben zu verursachen. Die Auswirkungen betreffen vor allem die Kinder und deren Familien, die stark von der Landwirtschaft und dem Pastoralismus abhängig sind. Laut UNICEF werden allein in Südafrika bis zu 1 Million Kinder aufgrund von schwerer akuter Mangelernährung behandelt werden müssen.

Wenn in einem Land ein Dürrezyklus ausgelöst wird, leiden Kinder immer am stärksten. Zu den einhergehenden Gefahren gehören Hitzeschlag und Krankheiten wie Cholera, E. Coli, Malaria, Dengue-Fieber und Durchfall. Eine regelmäßige Versorgung mit ausreichend nahrhaften Lebensmitteln bleiben im Verlauf eines Dürrezyklus vor allem Kindern aus solchen Haushalten verwehrt, deren Einkommen und Nahrungsergänzung (im Sinne von tierischen Nebenprodukten und kleinbäuerlicher Produktion) vorwiegend von Landwirtschaft und Pastoralismus abhängen. Die mangelhafte Versorgung kann zu Entwicklungs- und Wachstumsverzögerungen sowie Mikronährstoffmangel führen.¹²³ Darüber hinaus besteht für ein schwach entwickeltes Immunsystem eine erhöhte Gefahr durch Krankheiten, die während Dürrezeiten gehäuft auftreten.¹²⁴

Traditionell hat sich der Ernährungssektor auf die Behandlung akuter Mangelernährung in Notfällen konzentriert, d.h. nicht auf Präventionsmaßnahmen. Säuglings- und Kleinkindernährung (Infant and Young Child Feeding - IYCF) in Katastrophensituationen und bei Naturereignissen wie El Niño aufrecht zu erhalten, ist für die Vorsorge gegen erhöhte Kindersterblichkeit, Krankheiten und Mangelernährung extrem wichtig. Aufgrund der Erfahrungen, die wir in den Programmen von

Save the Children gesammelt haben, wissen wir, dass gerade in Katastrophensituationen und bei Naturereignissen wie El Niño die Stillzahlen genau dann sinken, wenn die Kinder diese Form der Ernährung am meisten brauchen (aufgrund des Mangels an sauberem Wasser, nährstoffreichen Lebensmitteln und Tiermilch und dem durch die beengten Lebensumstände erhöhten Infektionsrisiko). Die Mütter müssen oft weite Strecken zurücklegen, um sauberes Wasser zu holen, sie haben selbst nicht genügend nährstoffreiche Nahrung und sauberes Wasser oder sie stehen unter Stress – all diese Faktoren haben negative Auswirkungen auf die Muttermilch. Auch wenn während der Notfallsituationen Muttermilchersatzprodukte empfohlen oder verteilt werden, hat das Einfluss auf die Stillraten (The Lancet, 2016).

Es war nie dringender, die Frage zu beantworten, wie der Kreislauf chronischer Mangelernährung für Millionen von Kindern, die den Klimawandel tagtäglich am eigenen Leib zu spüren bekommen, unterbrochen werden kann.

Zahlreiche Länder auf der ganzen Welt haben sich ehrgeizigen Ernährungszielen verschrieben. El Niño hat in vielen dieser Länder unmittelbare und sichtbare Auswirkungen auf die Indikatoren für Lebensunterhalt und Ernährung. Weltweit sind Millionen von Kindern häufig durch das Klima erschwerten Situationen ausgesetzt. Ihr Ernährungsstatus wird regelmäßig gefährdet – und mit ihm die Fortschritte, die hinsichtlich der Ernährungsziele bereits erzielt wurden.

Nach der Hungersnot in Somalia im Jahr 2011 und den nachfolgenden schweren Nahrungsmittel- und Ernährungskrisen am Horn von Afrika und in der Sahel-Zone besteht heute klares Einverständnis darüber, dass Entwicklungsbemühungen sich mehr auf die strukturellen Ursachen konzentrieren müssen, die die Klimaschocks für bestimmte Gruppen verstärken. Und sie müssen sich der Widerstandsfähigkeit der von Klimaschocks und -belastungen betroffenen Bevölkerung stärker widmen.¹²⁶ Deshalb müssen Regierungen sicherstellen, dass Dürrezyklen in die Entwicklungsstrukturen einbezogen werden.

Darüber hinaus müssen umfangreiche Investitionspakete für die Gesundheitssysteme geschaffen werden, die nicht nur die Bekämpfung von Mangelernährung in den Mittelpunkt stellen, sondern auch Maßnahmen zu deren Prävention beinhalten (wie z.B. Stillen). Des Weiteren müssen die nationalen Regierungen und Entwicklungs-

bemühungen sich daraufhin ausrichten, dass Frühwarninformationssysteme rechtzeitiges und angemessenes Handeln der Regierungen, Geber und Hilfsorganisationen im Falle einer sich anbahnenden Dürre und damit verbundenen Nahrungsmittelknappheit nach sich ziehen.



FOTO: JONAS GRÄTZER/SAVE THE CHILDREN

Nachhaltige Entwicklungsziele

Ungleichheit stand im Zentrum des Entwicklungsjahres 2015. Im Rahmen der Agenda 2030 verständigte sich die internationale Gemeinschaft darauf, „niemanden zurückzulassen“ („Leave no one behind“). Die Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung besagt: „Wir verpflichten uns, auf dieser großen gemeinsamen Reise, die wir heute antreten, niemanden zurückzulassen. Im Bewusstsein der grundlegenden Bedeutung der Würde des Menschen ist es unser Wunsch, dass alle Ziele und Zielvorgaben für alle Nationen und Völker und für alle Teile der Gesellschaft erfüllt werden, und wir werden uns bemühen, diejenigen zuerst zu erreichen, die am weitesten zurückliegen.“

Ziel 10 der SDGs lautet „Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern“ und Ziel 10.2 lautet: „Bis 2030 alle Menschen unabhängig von Alter, Geschlecht, Behinderung, Rasse, Ethnizität, Herkunft, Religion oder wirtschaftlichem oder sonstigem Status zu Selbstbestimmung befähigen und ihre soziale, wirtschaftliche und politische Inklusion fördern.“

Auch die Ernährungsziele basieren auf dem Ansatz, „niemanden zurückzulassen“, wobei hier die Unterziele 2.1 und 2.2 und insbesondere 3.2 verstärkt zum Tragen kommen:

2.1 Bis 2030 den Hunger beenden und sicherstellen, dass alle Menschen, insbesondere die Armen und Menschen in prekären Situationen, einschließlich Kleinkinder, ganzjährig Zugang zu sicheren, nährstoffreichen und ausreichenden Nahrungsmitteln haben

2.2 Bis 2030 alle Formen der Mangelernährung beenden, einschließlich die international vereinbarten Zielvorgaben in Bezug auf Wachstumshemmung und Auszehrung bei Kindern unter 5 Jahren bis 2025 erreichen und den Ernährungsbedürfnissen von heranwachsenden Mädchen, schwangeren und stillenden Frauen und älteren Menschen Rechnung tragen

3.2 Bis 2030 den vermeidbaren Todesfällen bei Neugeborenen und Kindern unter 5 Jahren ein Ende setzen, mit dem von allen Ländern

zu verfolgenden Ziel, die Sterblichkeit bei Neugeborenen mindestens auf 12 je 1.000 Lebendgeburten und bei Kindern unter 5 Jahren mindestens auf 25 je 1.000 Lebendgeburten zu senken.

DIE GLOBALEN ERNÄHRUNGSZIELE DER WELTGESUNDHEITSVERSAMMLUNG („GLOBAL NUTRITION TARGETS“)

Im Jahr 2012 verabschiedete die Weltgesundheitsversammlung (WHA) die Resolution 65.6 mit einem umfassenden Implementierungsplan für die Ernährung von Säuglingen, Kleinkindern und Frauen. Um Fortschritte im Kampf gegen Hunger und Mangelernährung zu erzielen, wurden die sechs Globalen Ernährungsziele („Global Nutrition Targets“) bis 2025 vereinbart:

- 1** Stunting (Wachstumsverzögerungen): Verringerung der Zahl kurzwüchsiger Kinder unter 5 Jahren um 40 Prozent
- 2** Anämie (Blutarmut): Verringerung der Anzahl der Frauen im gebärfähigen Alter, die unter Anämie leiden um 50 Prozent
- 3** Geringes Geburtsgewicht: Verringerung um 30 Prozent
- 4** Übergewicht bei Kleinkindern: Keine Zunahme der Anzahl übergewichtiger Kinder.
- 5** Stillen: Steigerung der Rate exklusiven Stillens in den ersten sechs Lebensmonaten um mindestens 50 Prozent
- 6** Wasting (Entwicklungsverzögerung): Verringerung der Zahl der an Auszehrung leidenden Kinder auf weniger als fünf Prozent⁴

Die Ziele sind globaler Natur und lassen sich zwar in nationale Ziele übersetzen, müssen aber auf die spezifische Situation der Mangelernährung im jeweiligen Land angewendet werden. Die Auswertung der Zielerreichung geschieht auf nationaler Ebene. Auf regionale Unterschiede in den Raten von Mangelernährung wird nicht eingegangen, so

dass die Beurteilung, wie groß die Fortschritte im Hinblick auf die globalen Ziele tatsächlich sind, nur ungenau ausfallen kann. Ungleichheiten zwischen verschiedenen Regionen oder Bevölkerungsgruppen innerhalb eines Landes bleiben verborgen. Die Welt ist momentan weit davon entfernt, die sechs globalen Ernährungsziele zu erreichen.⁵

ZWEITE INTERNATIONALE KONFERENZ ZU ERNÄHRUNG

Im November 2014 fand in Rom die Zweite Internationale Konferenz zu Ernährung (ICN2) statt, die von FAO und WHO gemeinsam ausgerichtet wurde. Die Mitgliedstaaten unterzeichneten 60 Empfehlungen – eine umfassende Handlungsliste zur Bekämpfung von Mangelernährung. Der Mechanismus zur Erfüllung der Rechenschaftspflicht ist noch nicht eingerichtet und bei einer so großen Anzahl freiwilliger Verpflichtungen ist nur schwer abzusehen, wie die Regierungen sie erfüllen wollen. Das Rahmenwerk ist nicht vom Motto „niemanden zurücklassen“ geprägt – weder wird das Thema Ungleichheit genannt, noch der Ansatz, Fortschritte für alle sozialen und wirtschaftlichen Gruppen der Gesellschaft zu erreichen. Das Potenzial für positive Auswirkungen auf die Reduzierung von Mangelernährung auch innerhalb der am stärksten ausgegrenzten Gruppen ist vorhanden. Derzeit gibt es aber keine Garantie dafür, dass die 60

Empfehlungen auch tatsächlich realisiert werden.

Die „Scaling Up Nutrition“-Bewegung („SUN“)

Die aufgeführten Probleme der mangelnden Koordinierung und Führungsverantwortung im Bereich Ernährung waren ein Grund dafür, dass im Jahr 2010 die Scaling Up Nutrition-Bewegung („SUN“) ins Leben gerufen wurde. Heute sind 56 Länder Mitglieder von SUN und es ist der Initiative gelungen, das Thema Mangelernährung auf die globale und nationale Tagesordnung zu setzen und den nötigen politischen Willen zu erzeugen, das Problem anzugehen.⁶ Allerdings ist es weiterhin eine Herausforderung, politische Verpflichtungen großflächig umzusetzen. Jetzt, wo SUN in ihre zweite Phase eintritt, wird man sich dort auch verstärkt dem Leitmotiv „niemanden zurücklassen“ widmen.

Umsetzung von Zielen und zukünftige Zielvorgaben

Globale Ziele sind das Resultat von Verhandlungen und basieren nicht auf ausschließlich auf aktuellen globalen Entwicklungen. Länder und Ländergruppen verhandeln auf Grundlage ihrer eigenen Situation. Daher ist es von entscheidender Bedeutung, dass globale Ziele in nationale übersetzt und auf den Kontext angepasst werden. Dies muss aktuelle Trends und Zusammenhänge widerspiegeln.



ZUGRUNDELIEGENDE TREIBER VON MANGELERNÄHRUNG BEKÄMPFEN

Wir beleuchten politische Lösungen, die sich mit Nahrungsmittelsicherheit, Gesundheitspraktiken für Frauen und Kinder und dem Gesundheitswesen, der Umwelt und Dienstleistungen befassen. Der rechtsbasierte Ansatz ist dabei besonders wichtig: das Recht auf Nahrung, das Recht auf adäquate Versorgung, das Recht auf Gesundheit; Prävention und Kontrolle von Krankheiten und das Recht auf Wasser und Sanitärversorgung.

ANWENDUNG DES RECHTSBASIERTEN ANSATZES

Die internationalen verbrieften Menschenrechte bieten ein stabiles Rahmenwerk, um ernährungspolitische Programme zu analysieren, zu formulieren und umzusetzen und alle Menschen zu erreichen, einschließlich der ausgegrenzten Bevölkerungsgruppen. Länder haben die Pflicht, sicherzustellen, dass die Kinderrechte, die die Ernährung betreffen – Rechte auf adäquate Nahrungsversorgung, Gesundheit, Überleben und Entwicklung – in die Tat umgesetzt werden.⁹ Jene Länder, die explizit dafür sorgen, dass die Menschenrechte für ihre Bevölkerung umgesetzt und eingehalten werden, erreichen im Hinblick auf Nahrungs- und Ernährungssicherheit für gewöhnlich schnellere Fortschritte.¹⁰

ENTWICKLUNG EINES RECHTSBASIERTEN ANSATZES IM KAMPF GEGEN MANGELERNÄHRUNG

- **Die richtigen Verpflichtungen**
Zunächst müssen die Regierungen sicherstellen, dass sie alle nötigen Verpflichtungen (nicht nur in Bezug auf die Menschenrechte) eingegangen sind, um das Problem von Mangelernährung in einer gerechten Art und Weise anzugehen. Menschenrechtsverpflichtungen, einschließlich der UN-Kinderrechtskonvention (Convention on the Rights of the Child), legen bestimmte moralische und rechtliche Verpflichtungen fest, die auf die Beendigung Mangelernährung bei Kindern ausgerichtet sind. Sie beinhalten besondere Richtlinien, um die Menschenwürde, die Bedürfnisse und die Interessen der Betroffenen zu respektieren, und treiben bessere Effizienz und Resultate voran.¹¹

Konkret bedeutet das, dass die verschiedenen Staaten entsprechende Rechte in ihren Verfassungen verankern und rechtsbasierte Gesetze erlassen müssen, die sich mit dem Thema Ernährung auseinandersetzen, falls diese bisher noch nicht existieren.

- **Fokus auf Nichtdiskriminierung und Gerechtigkeit**
Das fundamentalste Prinzip der Menschenrechte und der entsprechend begründeten Ansätze ist das der Nichtdiskriminierung. Die Menschenrechte verbieten jegliche Form der Diskriminierung, ob geplant oder tatsächlich ausgeführt, und sie verlangen eine sofortige Reaktion und Unterbindung derselben. Diskriminierende Grundsätze oder Praktiken schränken die Entwicklung bestimmter Gruppen stark ein und müssen bekämpft werden. Programme zur Nahrungsmittelsicherheit und Ernährung könnten affirmative oder positive Ungleichbehandlung zum Vorteil bestimmter Gruppen ins Auge fassen – vor allem von ausgegrenzten Gruppen und Frauen –, wenn sie in der Vergangenheit diskriminiert wurden.¹² Diskriminierung zu bekämpfen heißt nicht nur, diskriminierende Umstände zu unterbinden, sondern auch deren Treiber zu identifizieren und zu unterbinden, z.B. ungleiche Ressourcenverteilung.
- **Schwachen oder ausgegrenzten Gruppen besondere Aufmerksamkeit widmen**
Um Diskriminierung in all ihren Formen zu bekämpfen, brauchen schwache und ausgegrenzte Gruppen besondere Aufmerksamkeit. Konkrete Lösungsansätze müssen erarbeitet und umgesetzt werden. Praktisch heißt das, dass Entwicklungspolitik und -programme sich zunächst auf die am stärksten Betroffenen konzentrieren müssen. Dazu gehören verschiedene Vorgehensweisen, aber einer der ersten Schritte, die Regierungen – in Übereinstimmung mit den SDGs – unternehmen müssen, ist die Datenerfassung. Ohne zunächst die richtigen Informationen und Daten zu sammeln, ist es unmöglich, die verschiedenen Arten von Diskriminierung und Ausgrenzung zu identifizieren, bzw. welche

Gruppen davon betroffen sind. Beispielsweise haben Untersuchungen gezeigt, wie stark es sich auf die Ernährungspraktiken bzw. die Nahrungsaufnahme auswirkt, wenn ein Geschlecht gegenüber dem anderen bevorzugt behandelt wird. In Kenia wurde eine starke geschlechtsspezifische Diskriminierung bei der Nahrungsverteilung innerhalb der Haushalte festgestellt, die dazu führte, dass Mädchen stärker von Wachstums- und Entwicklungsstörungen, Mangelernährung und Infektionskrankheiten betroffen waren.¹³ Für einen auf den Menschenrechten basierenden Ansatz zur Ernährung müssen Informationen gesammelt werden, die nach Geschlecht, Einkommensstatus und Ethnizität aufgliedert sind.¹⁴ Daten zur Ernährung müssen außerdem transparent und für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Befähigung ist ohne Transparenz in allen öffentlichen Angelegenheiten unmöglich.¹⁵

- **Zur Mitwirkung befähigen und diese unterstützen**
Betroffene Bevölkerungsgruppen, insbesondere solche, die ausgegrenzt werden, müssen Mitspracherecht bei Richtlinien, Programmentwicklung und Entscheidungen erhalten, die ihre Rechte, ihre Kinder und ihre Jugendlichen betreffen.¹⁶ Entwicklungsbemühungen können nie wirklich nachhaltig sein, wenn die Stimmen der betroffenen Gruppen nicht gehört und miteinbezogen werden und ihnen kein Mitspracherecht an der eigenen Zukunft eingeräumt wird. Das Recht auf Nahrung, Gesundheit und andere essenziell wichtige Ressourcen erfordert die aktive und informierte Möglichkeit der betroffenen Gruppen (einschließlich der Kinder), bei allen Entscheidungsprozessen, die ihre Rechte betreffen, mitzuwirken.

Besonders arme und ausgegrenzte Menschen sollten in jene Prozesse miteinbezogen werden, die ihre Probleme identifizieren sollen, um Lösungswege zu finden und die nötigen Entscheidungen zu ihrer Umsetzung zu treffen. Sie sollten aktiv Informationen beisteuern, und zwar in einer Form, die ihnen wirkliche Beteiligung ermöglicht.

ENTWICKLUNG KINDERGERECHTER SOZIALER ABSICHERUNG

Soziale Absicherung ist erwiesenermaßen eine wirksame Maßnahme im Kampf gegen Armut und Mangelernährung bei ausgegrenzten Gruppen und wird als solche von Regierungen immer mehr priorisiert.¹⁷ Sie kann bei der Umverteilung von Einkommen effektiv eingesetzt werden und zu integrativem Wachstum und fairer Finanzierung beitragen.

Der kindergerechte soziale Schutz befasst sich mit den spezifischen Mustern der Armut und Verletzlichkeit von Kindern und erkennt die langfristigen Entwicklungsvorteile aller Anstrengungen, die Kindern zugutekommen. Soziale Absicherung von Kindern wird von bestimmten Artikeln der Kinderrechtskonvention untermauert.

Eine auf die Bedürfnisse von Kindern abgestimmte und somit kindergerechte soziale Absicherung maximiert die positiven Auswirkungen und minimiert potenzielle Gefahren des sozialen Schutzes insbesondere im Hinblick auf Kinder; sie überwacht die Auswirkungen für Kinder und berücksichtigt die Bedürfnisse, Ansichten und Stimmen der Kinder und ihrer Betreuer bei der Planung und Implementierung von Programmen.

Richtlinien und Systeme für den sozialen Schutz können die eigentlichen Ursachen für Mangelernährung auf der Haushalts- und Gemeinschaftsebene auf drei Pfaden angehen.¹⁸

- Ernährungssicherung für Haushalte – durch Einkommensverbesserung, Zugang zu Nahrung und wachsendes Vermögen
- Gesundheitspraktiken für Frauen und Kinder – Verbesserung der Säuglings- und Kleinkindernahrung und Hilfe für Bevölkerungsgruppen, deren Ernährung nicht gesichert ist, mithilfe des 1000-Tage-Ansatzes¹⁹
- Gesundheitssystem und Umwelt – Verbesserung, Zugang zu und Leistung von Gesundheits- und Hygienesystemen fördern

Die Initiativen zu sozialer Absicherung verschiedener Länder zeigen deutlich, wie positiv sich sozialer Schutz auf Kinderarmut, Ernährungsunsicherheit und Mangelernährung auswirkt. Programme in

Mexiko, Malawi und Kolumbien haben beispielsweise zu einer geringeren Anzahl mangelernährter Kinder geführt;^{20,21} Durch das Mchinji Social Cash Transfer Scheme in Malawi wurde die Zahl der von Wachstumsverzögerungen betroffenen Kinder von 55 Prozent auf 46 Prozent gesenkt;²² Kinder in südafrikanischen Haushalten, die Rente beziehen, sind durchschnittlich 5 cm größer als jene in Haushalten, die keine Rente beziehen.²³ Mithilfe des Livelihood Empowerment Against Poverty Cash Transfer Programme in Ghana empfanden 25 Prozent weniger Familien ihre Ernährungslage als unsicher, 32 Prozent weniger waren es bei Familien, deren Oberhaupt eine Frau war.²⁴

Sozialschutzprogramme haben ausgegrenzten Gruppen große Nutzen gebracht, besonders die Cash Transfer-Programme in Brasilien²⁵ und Bolivien.²⁶ Zwar sind diese Programme nicht immer ausschließlich auf ausgegrenzte Gruppen angelegt, aber sie haben ausgegrenzten Kindern überproportionalen Nutzen erbracht, da sie sich auf die Ärmsten konzentrieren. Interventionen dieser Art schaffen auch für die nationale Wirtschafts- und Sozialentwicklung langfristige Vorteile.²⁷

ZUSAMMENHANG VON ARMUT UND MANGELERNÄHRUNG – LÄNDERBEISPIEL

Von **Sambias** Wirtschaftswachstum haben die Menschen im Land sehr unterschiedlich stark oder schwach profitiert, was sich in einem der höchsten Gini-Koeffizienten der Welt (57,5) widerspiegelt.³² Im Jahr 2010 erzielten die ärmsten 50 Prozent der Bevölkerung lediglich 9,1 Prozent des Gesamteinkommens, während die reichsten 10 Prozent 52,6 Prozent erzielten.³³ Diese Ungleichheiten spiegeln sich in der Anzahl der von Mangelernährung betroffenen Kinder wider – genauso wie in den entsprechenden Erfahrungen der Kinder. Die Anzahl derjenigen Kinder, die von Wachstumsverzögerung betroffen sind, ist vor allem in den drei ärmsten Quantilen sehr hoch (über 40 Prozent Wachstumsverzögerungen, bzw. 47 Prozent für das ärmste Quantil).³⁴ Kinder aus den ärmsten Haushalten sind mehr als doppelt so häufig untergewichtig als Kinder aus den

reichsten Haushalten; trotz der Fortschritte seit 2002 leiden Kinder aus dem ärmsten Quantil 1,7 Mal häufiger an Wachstumsverzögerung als Kinder aus dem reichsten Quantil. Obwohl Wachstumsverzögerung bei wohlhabenderen Sambiern seltener vorkommen, nimmt die Zahl mit steigendem Wohlstand nicht sehr schnell ab. Abgesehen vom obersten Wohlstands-Quantil sind in Sambia Entwicklungsverzögerungsraten von mindestens 38 Prozent zu verzeichnen.³⁵ Die Einkommensverhältnisse in Sambia sind ausgesprochen unterschiedlich und das Muster des Wirtschaftswachstums verstärkt die Situation immer weiter. Das wiederum verdeutlicht, wie wichtig es ist, Wohlstand gleichmäßiger zu verteilen, wenn das Problem von Mangelernährung in Sambia bekämpft werden soll.

Zusammenfassung und Empfehlungen

Sowohl Mangelernährung als auch Ausgrenzung sind politische Probleme, die überwunden werden können. Wie wir zeigen konnten, haben einige Regierungen genau das bereits erkannt. So haben beispielsweise Peru, Honduras, die Dominikanische Republik und Liberia in den letzten Jahren beeindruckende Fortschritte in der Reduzierung von Wachstumsverzögerungen erwirkt. Dieser Fortschritt war jedoch in einigen Ländern von Ungleichheit geprägt. Insbesondere Peru und Honduras weisen hier große Ungleichheiten zwischen den am besten und schlechtesten gestellten Regionen und zwischen ländlichen und urbanen Gebieten auf. Zudem befinden sich Peru und Honduras in Bezug auf Wachstumsverzögerungen in der Top 10-Liste der Länder mit der größten Ungleichheit zwischen verschiedenen ethnischen Gruppen.

Um die Globalen Ernährungsziele schneller erreichen zu können, ruft Save the Children in folgenden Bereichen zum Handeln auf:

1. Ausgrenzung durch angemessene Gesetze, Strategien und Investitionen überwinden
2. Den Generationskreislauf der Mangelernährung durchbrechen mit einem Schwerpunkt auf Mütter und heranwachsende Mädchen
3. Die hauptsächlichen Treiber für Mangelernährung angehen
4. Eine Strategie erarbeiten, bei der „niemand zurückgelassen wird“ – angemessene Politik und Programme bezogen auf die nationalen Zusammenhänge

Nachstehend beschreiben wir die Empfehlungen von Save the Children, die darlegen, wie diese Punkte verwirklicht werden können:

1. AUSGRENZUNG DURCH ANGEMESSENE GESETZE, STRATEGIEN UND INVESTITIONEN ÜBERWINDEN

Diskriminierung und Ausgrenzung kann viele Gesichter tragen: von Investitionen, Gesetzen und politischen Strategien, die explizit oder implizit bestimmte Gruppen diskriminieren, bis hin zu sozialen und kulturellen Normen, die in Diskriminierung und sozialer Ausgrenzung armer und marginalisierter Kinder resultieren.

Es ist daher notwendig, einen menschenrechtsbasierten Ansatz zu finden und Fördermaßnahmen zugunsten der marginalisierten Gruppen anzuwenden. Diskriminierung zu bekämpfen bedeutet nicht nur, diskriminierende Richtlinien zu unterbinden, sondern auch, deren Treiber zu identifizieren und zu unterbinden, z.B. ungleiche Ressourcenverteilung.

Bemühungen, Mangelernährung für alle Betroffenen zu bekämpfen, sollten mit der moralischen und rechtlichen Notwendigkeit des Rechts auf Nahrung und Ernährung beginnen – basierend auf dem Recht auf Nahrung, Gesundheit, Entwicklung und Überleben. Diese Bemühungen sollten sich sowohl auf Menschenwürde, Bedürfnisse und Interessen als auch auf weitergehende Argumente wie verbesserte Effizienz und Wirkung konzentrieren.

Empfehlungen:

- **Regierungen** sollten internationale Verpflichtungen bezüglich des Rechts auf Nahrung, Gesundheit, Entwicklung und Überleben in die nationale Gesetzgebung integrieren. Dazu gehören auch die UN-Kinderrechtskonvention und die Konvention über die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Rechte.¹
- **Alle Beteiligten** (insbesondere Regierungen, Zivilgesellschaft und Geber) sollten internationale Menschen- und Kinderrechtsbestimmungen einsetzen, deren Hauptaugenmerk auf den Prinzipien von Gleichheit und Nichtdiskriminierung liegt. Das ist ein starker Rahmen, in dem ernährungspolitische Strategien und Programme formuliert und umgesetzt werden können, die jeden erreichen und Diskriminierung auf allen Ebenen den Kampf ansagen.
- **Alle Beteiligten** (insbesondere Regierungen, Zivilgesellschaft und Geber) sollten jene gesellschaftlichen Normen und Verhaltensweisen angehen, die Ungleichheiten aufgrund von Geschlecht, Ethnizität, Einkommensgruppe, Behinderung oder Wohnort des Kindes untermauern.
- **Alle Beteiligten** sollten gewährleisten, dass Jungen und Mädchen, Kinder auf der Flucht, Kinder aus unterschiedlichen Einkommensgruppen, ethnischen Gruppen, oder Kinder mit Behinderungen den gleichen Zugang zu Qualifizierungsmaßnahmen (wie z.B. Berufsausbildung), zu passender Arbeit und angemessenem Lebensunterhalt haben.

2. DEN GENERATIONSKREISLAUF DER MANGELERNÄHRUNG DURCHBRECHEN: SCHWERPUNKT AUF MÜTTER UND HERANWACHSENDE MÄDCHEN

Mangelernährung wird von einer Generation auf die nächste übertragen. Unterernährung bei Frauen trägt bei zu schlechterer Kindesentwicklung vor der Geburt, Todesfällen bei Neugeborenen und – bei den überlebenden Kindern – zu Wachstumsverzögerungen bereits vor dem zweiten Lebensjahr.² Übergewicht und Fettleibigkeit bei Müttern führen zu erhöhter Mütter- und Kindersterblichkeit.³ In Anbetracht der Tatsache, **dass jährlich 16 Millionen heranwachsende Mädchen schon Kinder zur Welt bringen**, ist es dringend geboten, dass Mädchen in der Schule bleiben, dass das Heiratsalter erhöht und Familienplanung flächendeckend zugänglich gemacht wird. Wenn Initiativen darauf abzielen, die Ernährung von Frauen und Mädchen erst dann zu verbessern, wenn sie bereits schwanger sind, kommen sie oft zu spät, da sie häufig einen entscheidenden Teil des 1000-Tage-Fensters verpassen. Außerdem sterben heranwachsende Mädchen wahrscheinlicher während der Geburt als ältere Frauen und sind zudem gefährdet, durch die Schwangerschaft ihre Nährstoffreserven zu erschöpfen. Für ihre Babys besteht eine höhere Wahrscheinlichkeit, zu sterben oder mit Ernährungsdefiziten geboren zu werden. Die überlebenden Säuglinge sind einem erhöhten Risiko ausgesetzt, bis zum Erwachsenenalter (wenn sie selbst Mütter oder Väter werden) an Wachstumsverzögerungen zu leiden.

Bildung für Mütter und der Grad weiblicher Unabhängigkeit gehören zu den wichtigsten Faktoren in Bezug auf Kindergesundheit und Ernährung.⁴ Wenn allen Frauen in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen eine Grundschulausbildung erfahren hätten, könnten Wachstumsverzögerung um 4 Prozent gemindert bzw. Wachstumsverzögerung bei 1,7 Millionen Kindern verhindert werden. Wenn den Frauen außerdem eine Sekundarausbildung ermöglicht würde, könnten Wachstumsverzögerung um 26 Prozent gemindert, bzw. Wachstumsverzögerung bei 11,9 Millionen Kindern verhindert werden.⁵

Empfehlungen:

- **Alle Beteiligten** sollten für die ersten 1000 Tage im Lebens eines Kindes angemessene Ernährung gewährleisten. Dazu gehören auch Vorbeugung gegen niedriges Geburtsgewicht durch angemessene Ernährung der Mütter, Unterstützung, Förderung und Schutz des Stillens, Empfehlungen für Betreuung und Ernähren von Kleinkindern, Vorbeugung gegen und Behandlung bei Unterversorgung mit Mikronährstoffen und akuter Mangelernährung, sowie Förderung guter Hygiene.
- **Regierungen, Geber und Nichtregierungsorganisationen** sollten in Grundprogramme (einschließlich, jedoch nicht ausschließlich in Schulen) investieren, um heranwachsende Mädchen zu erreichen und so deren Ernährung zu verbessern.
- **Regierungen** sollten Jungen und Mädchen hochwertige Bildung über die Grundschule hinaus ermöglichen und entsprechende Maßnahmen ergreifen, die zu einer Fortsetzung der Ausbildung ermutigen – dazu gehören beispielsweise Gebührenverzicht und Geldtransfers.
- **Regierungen** sollten das Heiratsalter für Mädchen auf 18 erhöhen bzw. beibehalten und das auch gesetzlich durchsetzen.
- **Regierungen** sollten durch Schulen und die Zusammenarbeit mit Partnern wie Jugendorganisationen Mädchen und Jungen darüber informieren, wie sie im reproduktionsfähigen Alter gesund bleiben können, und ihnen weiterhin Zugang zu Familienplanung ermöglichen sowie ihre sexuellen und reproduktiven Rechte und Gesundheit respektieren und gewähren. Die Maßnahmen sollten sich explizit auf das Jugendalter konzentrieren.

3. DIE HAUPTSÄCHLICHEN TREIBER FÜR MANGELERNÄHRUNG ANGEHEN

FINANZIERUNG

Das Thema Ernährung wurde über viele Jahre lang im globalen Kontext vernachlässigt und unterfinanziert. Unterernährung ist die Ursache, die 45 Prozent der Fälle von Kindersterblichkeit zugrunde liegt – und doch wird in ihre Bekämpfung nur 1 Prozent der Fördergelder der öffentlichen Entwicklungszusammenarbeit investiert. Doch Investition in die Ernährungspolitik ist eine kluge Investition – die Rendite für jeden investierten Dollar liegt bei 16 Dollar.

Empfehlungen:

Regierungen sollten die **notwendigen Mittel bereitstellen**, um die globalen Ernährungsziele zu erreichen, zu denen sie sich verpflichtet haben – beispielsweise SDG2, die WHA-Ernährungsziele, ICN2-Verpflichtungen und G7-Ziele. Insbesondere die Regierungen der Entwicklungs- und Schwellenländer sollten in die Ernährung ihrer Bevölkerung und die Bekämpfung der Treiber von Mangelernährung investieren, indem sie sich dem Prinzip der angemessenen Verteilung verpflichten. Dabei müssen sie die nationale Belastung durch Mangelernährung, ihre Volkswirtschaft und anderer Faktoren zugrundelegen. **Die zweite „Nutrition for Growth“-Konferenz ist der richtige Zeitpunkt dafür.** Die für die Ernährung vorgesehenen Finanzmittel sollten in eine Strategie einfließen, in der niemand zurückgelassen wird. Dabei sollte sichergestellt werden, dass sie bei jenen ankommen, die am schwersten zu erreichen sind. Dazu gehören auch eine kindergerechte soziale Absicherung und grundlegende Gesundheitsdienste.

Die Regierungen sollten ihre nationalen Steuersysteme reformieren und sicherstellen, dass sie gerecht, fortschrittlich und robust sind, um die Einhaltung der Steuervorschriften zu verbessern. Steuerumgehung und -hinterziehung müssen auf internationaler Ebene durch Steuerreformen angegangen werden, die von allen Ländern – arm und reich gleichermaßen – entwickelt und durchgesetzt werden.

RECHENSCHAFTSPFLICHT

In Bezug auf Ernährung und das Recht auf Nahrung legen Regierungen seit vielen Jahren nur beschränkt Rechenschaft ab. Viele Regierungen haben sich im Zuge politischer Verhandlungen globalen Zielen verschrieben, ohne diese in nationale Ziele, Pläne und Budgets umzusetzen. Die Evaluierung der Ziele mit landesbezogenen Durchschnitten hat dazu geführt, dass hierbei enorme Unterschiede zwischen den verschiedenen sozialen und wirtschaftlichen Gruppen von Kindern verborgen blieben.

Wenn es um Mangelernährung geht, sind viele Regierungen nicht gewillt, genaue Zahlen preiszugeben, was die Ausgaben für Ernährung und deren Einflussfaktoren angeht oder welche Gruppen von den Ernährungsbudgets profitieren. Die Leistungsempfänger sind nicht in die Planung von Programmen oder Entscheidungen über Budgets eingebunden, wodurch sie die Regierungen nur unter größten Schwierigkeiten zur Rechenschaft ziehen können.

Empfehlungen:

- **Regierungen, die keine nationalen Ernährungsziele vorsehen**, sollten bei deren Entwicklung nationalen Trends und Zusammenhängen Rechnung tragen und sie den relevanten Rahmenwerken anpassen (wie z.B. WHA-Zielen, SDGs, ICN2-Verpflichtungen). **Die zweite „Nutrition for Growth“-Konferenz ist der richtige Anlass, um nationale Ernährungsziele zu verkünden.**
- **Alle Beteiligten** sollten ernährungsbezogene, disaggregierte Daten (nach Einkommen, Geschlecht, Alter, Rasse, Ethnizität, Migrationsstatus, Behinderung und geographischer Lage) erheben, analysieren und teilen. Stichproben für diese aufgegliederten Gruppen sollten groß genug sein, um die Ergebnisse effektiv kontrollieren zu können; darüber hinaus sollten sie regelmäßig und systematisch gesammelt und allgemein zugänglich gemacht werden, während gleichzeitig die Privatsphäre und Sicherheit der Betroffenen geschützt wird. Das sollte im Rahmen des Konzepts „niemanden zurückzulassen“ ein Kernstück der SDG-Rechenschaftspflicht

sein, gleichzeitig mit entsprechenden Entwicklungsbemühungen, die die Umsetzung sicherstellen.

- **Alle Beteiligten** sollten ihre Budgets und Ausgaben für ernährungsrelevante und sensible Eingriffe allgemein zugänglich machen, und zwar transparent und jährlich, entsprechend der Methodologie des SUN-Gebernetzwerks und mit dem Ziel, die Daten nach Gruppen aufzugliedern, so dass nachvollzogen werden kann, ob Ressourcen auf gerechte Weise verteilt werden.
- **Alle Beteiligten** sollten die Mitwirkung und Einbeziehung der Leistungsempfänger bei der Entwicklung der Ernährungsbudgets, -richtlinien, -programme und der Umsetzung fördern und stärken und deren Folgen überwachen, insbesondere die für Kinder und für die am stärksten von Mangelernährung und Nahrungsunsicherheit Betroffenen, damit die Rechenschaftspflicht besser eingehalten wird.

KLIMAWANDEL UND EXTREME WETTEREREIGNISSE

Extreme Wetterereignisse werden in Zukunft häufiger werden und ihre Folgen für die Ernährungssituation und –sicherheit werden deutlich spürbar sein. Das aktuelle El Niño-Ereignis hat bereits verheerende Auswirkungen auf das Leben von Millionen von Menschen gehabt und wird es auch weiterhin haben. So wurden die Rechte unzähliger Menschen auf Nahrung und Ernährung verletzt. Die internationale Gemeinschaft hat zu langsam und unzureichend auf Ereignisse wie El Niño reagiert. Einige Regierungen haben es zudem versäumt, die richtigen Maßnahmen zu ergreifen, um der Mangelernährung auf umfassende und nachhaltige Art zu begegnen. Darüber hinaus haben sie oft zu lange gewartet, um einen Notstand auszurufen und die nötige Unterstützung für die Ernährung ihrer Völker anzufordern.



Empfehlungen:

- **Regierungen** sollten – gemeinsam mit der internationalen Gemeinschaft – chronische Mangelernährung im Rahmen humanitärer und entwicklungstechnischer Bemühungen als langfristige Priorität betrachten, die die Widerstandsfähigkeit der betroffenen Bevölkerungsgruppen stärkt.
- **Regierungen** von Ländern, die durch klimatische Wetterextreme gefährdet sind, sollten in Nahrungsmittelreserven investieren und diese angemessen verwalten, um schwankenden Lebensmittelpreisen vorzubeugen und sicherzustellen, dass sie schnell auf Nahrungsmittelknappheit reagieren können.

4. EINE STRATEGIE ERARBEITEN, BEI DER "NIEMAND ZURÜCKGELASSEN WIRD" - ANGEMESSENE POLITIK UND PROGRAMME BEZOGEN AUF DIE NATIONALEN ZUSAMMENHÄNGE

Wie unsere Analyse gezeigt hat, sind die bisherigen Fortschritte bezüglich Mangelernährung weder schnell noch gerecht genug verlaufen. Bestimmte Gruppen haben weiterhin keinen Zugriff auf die Dienstleistungen, die sie für einen Ernährungsstatus benötigen. Ob sie aus einer bestimmten ethnischen Gruppe stammen, in entlegenen Gebieten zu Hause sind, mit einer Behinderung leben oder auf der Flucht sind – viele Kinder kommen nach wie vor zu kurz.

Obwohl wirtschaftliches Wachstum in vielen Ländern entscheidend ist, reicht es allein nicht aus, um dem Problem Mangelernährung Herr zu werden. Es kommt auch auf entsprechende Richtlinien an – und die müssen vor allem auf Armut abzielen und gezielte Vorsätze beinhalten.

Empfehlungen:

- **Regierungen** sollten in Regelungen und Maßnahmen investieren und vorantreiben, um das Thema Mangelernährung auf integrative und nachhaltige Weise anzugehen. Je nach nationalen Zusammenhängen könnten beispielsweise folgende Strategien zum Tragen kommen.
- **Universeller kindergerechter Sozialschutz** mit spezifischen Ernährungszielvorgaben und Integration, mit ernährungsbasierten Aktivitäten und Verbindungen zu ernährungsbezogenen Diensten.
- **Universelle Gesundheitsversorgung**, um Ungleichheiten zu beenden und Mangelernährung anzugehen.
- **Bildungspolitische Maßnahmen** mit dem Ziel, dass sowohl Jungen als auch Mädchen nach der Grundschule weiterhin die Schule besuchen.
- **Integrierte Wasser-, Abwasser und Hygiene- sowie Ernährungsversorgungsmaßnahmen.**
- **Politische Grundsätze, die die Widerstandsfähigkeit stärken**, Existenzgrundlagen fördern und sich mit Mangelernährung befassen.
- **Innovative Partnerschaften**, die Kenntnisse und Erfahrungen bezüglich der Bekämpfung von Mangelernährung teilen.

SAVE THE CHILDREN EMPFIEHLT, DASS REGIERUNGEN:

1. Eine sektorenübergreifende Kontextanalyse durchführen, um folgende Punkte zu verstehen:
 - die nationalen Treiber und Trends im Bereich der Mangelernährung
 - welche Richtlinien und Praktiken am besten gegen Mangelernährung wirken
 - welche Bevölkerungsgruppen am stärksten ausgegrenzt und von Mangelernährung bedroht sind.
2. Nationale Ernährungsziele festlegen, die mit den globalen Zielen übereinstimmen und spezifische Ziele für alle Gesellschaftsgruppen einschließen, begründet auf den Rahmenbedingungen und den Trends der jeweiligen Nation.
3. Entsprechende Richtlinien und Pläne einführen, um die Ziele für alle Gesellschaftsgruppen zu erreichen. Das muss die Basis der Strategie sein, bei der niemand zurück gelassen wird und die sicherstellt, dass Mangelernährung in allen Gesellschaftsgruppen reduziert wird.
4. Gemeinsam mit den relevanten Sektoren und Akteuren – einschließlich Gebern, Akademikern, Vertretern der Zivilgesellschaft und Unternehmen – während des gesamten Planungs- und Politikprozesses zur Bekämpfung von Mangelernährung zusammenarbeiten und zwar von der Kontextanalyse über die Strategieentwicklung bis hin zur Implementierung, Überwachung und Evaluierung.
5. Sicherstellen, dass angemessene Finanzmittel zur Verfügung stehen. Jede Regierung muss in die ihrer Bevölkerung investieren. Darüber hinaus müssen Geber Ernährung als treibende Kraft und Zeichen der nachhaltigen Entwicklung priorisieren.



Glossar

1000-TAGE-FENSTER

Das 1000-Tage-Fenster beschreibt die Zeitspanne zwischen der Empfängnis und dem zweiten Geburtstag eines Kindes. Die richtige Ernährung während dieser kritischen Phase hat einen erheblichen Einfluss auf die Fähigkeit eines Kindes, sich geistig und körperlich zu entwickeln, zu lernen und der Armut zu entkommen. Darüber hinaus beeinflusst sie langfristig Gesundheit, Stabilität und Wohlstand einer Gesellschaft.¹

HUNGER

Hunger ist das Signal des Körpers, das darauf hinweist, dass die Nahrung knapp wird und dass er etwas zu Essen braucht. Andauernder Hunger kann zu Mangelernährung führen, obwohl er nur einer von vielen Gründen ist; andere Faktoren sind Durchfall, Malaria und HIV/AIDS.²

MANGELERNÄHRUNG

Mangelernährung ist ein umfassender Begriff, der gewöhnlich als Alternative zum Wort Unterernährung verwendet wird; er bezieht sich aber auch auf Übergewicht und Fettleibigkeit. Zu Mangelernährung kommt es, wenn die Nahrungsaufnahme nicht genügend Kalorien und Proteine für das Wachstum und die Erhaltung des Körpers bereitstellt, oder wenn die Nahrung aufgrund von Krankheiten nicht vollständig aufgenommen werden kann (Unterernährung). Es kommt auch dann zu Mangelernährung, wenn mehr Kalorien³ aufgenommen als verbraucht werden. Gute Ernährung bedeutet, dass der Körper eine ausgewogene Menge an Nährstoffen aufnimmt, ausscheidet und verwertet.

UNTERERNÄHRUNG

Unter dem Begriff Unterernährung versteht man das Resultat ungenügender Nahrungsaufnahme. Folgen sind: ein zu geringes Gewicht für das jeweilige Alter, eine zu kleine Körpergröße für das jeweilige Alter (Wachstumsverzögerung), gefährlich dünn für die

jeweilige Größe zu sein (Entwicklungsverzögerung/Auszehrung) und Mikronährstoffdefizite, d.h. Mangel an Vitaminen und Mineralien).⁴

ÜBERGEWICHT UND FETTLAIBIGKEIT

Die Begriffe Übergewicht und Fettleibigkeit bedeuten, dass eine Person für ihre Größe zu viel wiegt. Die Person weist eine abnormale oder exzessive Fettansammlung auf, die sich auf die Gesundheit auswirken kann. Der sogenannte Body Mass Index (BMI – Körpermasseindex) ist ein einfacher Index für das Verhältnis von Gewicht zu Größe, der gewöhnlich bei der Bestimmung von Übergewicht und Fettleibigkeit zur Anwendung kommt. Ein BMI größer oder gleich 25 bedeutet Übergewicht. Ein BMI größer oder gleich 30 bedeutet Fettleibigkeit.⁵ Diese Art der Mangelernährung entsteht, wenn zu wenige der zugeführten Kalorien verbraucht werden, und sie erhöht das Risiko nicht-übertragbarer Krankheiten im weiteren Lebensverlauf.⁶

WACHSTUMSVERZÖGERUNGEN (STUNTING)

Wachstumsverzögerungen sind dann vorhanden, wenn ein Kind für sein Alter zu klein ist. Der Begriff Wachstumsverzögerung bedeutet, dass das Kind weder körperlich noch geistig wächst bzw. sich entwickelt und ist das Ergebnis von chronischer oder wiederholter Mangelernährung. Die Auswirkungen von Wachstumsverzögerungen halten häufig ein Leben lang an.⁷

ENTWICKLUNGSVERZÖGERUNG/AUSZEHRUNG (WASTING)

Unter Entwicklungsverzögerung/Auszehrung versteht man, wenn ein Kind für seine Größe zu leicht ist. Sie ist das Ergebnis plötzlicher oder akuter Mangelernährung, d.h. die Ernährung bietet dem Kind nicht genügend Kalorien, wodurch es vom Tod bedroht ist.⁸

Fußnoten

ZUSAMMENFASSUNG

¹ UNICEF, WHO, World Bank Group, 2015. Levels and trends in child malnutrition. Joint child malnutrition estimates. http://www.who.int/nutgrowthdb/jme_brochure2015.pdf?ua=1

² From 159 million stunted children in 2014 to 129 million in 2030

³ UNICEF, WHO, World Bank. Levels and trends in child malnutrition. UNICEF-WHO-World Bank joint child malnutrition estimates. UNICEF, New York; WHO, Geneva; World Bank, Washington DC: 2015.

⁴ UNICEF, WHO, World Bank. Levels and trends in child malnutrition. UNICEF-WHO-World Bank joint child malnutrition estimates. UNICEF, New York; WHO, Geneva; World Bank, Washington DC: 2015.

⁵ Save the Children's own research GRID database, based on the DHS

⁶ Data in this paragraph are from UNICEF cross-country analyses of household surveys, available at www.childinfo.org

⁷ The Scaling Up Nutrition, or SUN, movement unites governments, civil society, donors, businesses and others in a collective effort to improve nutrition.

⁸ Save the Children, 2011. Why Law Matters? Save the Children International. Available online: https://www.savethechildren.org.uk/sites/default/files/docs/Why_Law_Matters_1.pdf

⁹ Authors such as Vollmer, et al. (2014), Headey, D. and Chiu, A. (2011), Heltberg (2009) and Wang, X. and Taniguchi, K. (2002) are among many who argue that economic growth is necessary for reducing malnutrition, but is by itself insufficient. The same conclusion has been reached by the FAO (2012).

¹⁰ Save the Children, 2011. Why Law Matters? Save the Children International. Available online: https://www.savethechildren.org.uk/sites/default/files/docs/Why_Law_Matters_1.pdf

¹¹ On 1 April 2016 the United Nations General Assembly proclaimed a UN Decade of Action on Nutrition that will run from 2016 to 2025.

KINDER AUF DER FLUCHT

⁸⁴ Sri Lanka Civil Society Alliance for Scaling Up Nutrition, 2016. Case Study on Nutrition and Excluded Groups. Note: The case study draws on focus group discussions carried out by SUN PF in Welik Oya.

⁸⁵ Jayatissa, R., Gunathilaka, M. and Fernando, D. (n.d). National nutrition and micronutrient survey 2012. Part 1: Anaemia among children aged 6–59 months and nutritional status of children and adults. Ministry of Health/UNICEF. http://www.unicef.org/srilanka/MNS_Report-28.02.2013.pdf

LÖSUNGSORIENTIERTE ANALYSE ZU MANGELERNÄHRUNG

¹ UNICEF, 2006. *Progress for Children – Undernutrition definition*. http://www.unicef.org/progressforchildren/2006n4/undernutrition_definition.html

² UNICEF, WHO, World Bank Group, 2015. *Levels and trends in child malnutrition*. Joint child malnutrition estimates. Available online: http://www.who.int/nutgrowthdb/jme_brochure2015.pdf?ua=1 [Last accessed 04/03/16]

³ UNICEF, 2006. *Progress for Children – Malnutrition definition*. http://www.unicef.org/progressforchildren/2006n4/malnutrition_definition.html

REGIONALE NACHTEILE

³⁹ 2015, Kenya SMART survey, June 2015

⁴⁰ Government of Kenya, County Integrated Development Plans. The Government of the Republic of Kenya.

⁴¹ Government of Kenya, 2013. Wajir County Integrated Development Plan. The Government of the Republic of Kenya.

⁴² Focus group discussion in Wajir County, documented in Maternal, infant and young child nutrition Knowledge Attitude Practices and Behaviours survey report, 2014

⁴³ DHS, 2014, Demographic Health Survey Bangladesh – key indicators. <http://dhsprogram.com/pubs/pdf/PR56/PR56.pdf>

⁴⁴ DHS, 2014, Demographic Health Survey Bangladesh – key indicators. <http://dhsprogram.com/pubs/pdf/PR56/PR56.pdf>

⁴⁵ NIPORT. 2010. Bangladesh District Level Socio-demographic and Health Care Utilization Indicators. National Institute of Population Research and Training

⁴⁶ C.f recent poverty maps using 2010 Household Income and Expenditure Survey data

⁴⁷ Save the Children Bangladesh, Case Study on Nutrition and Excluded Groups

⁴⁸ FSNSP, 2014. Food Security Nutritional Surveillance Project.

⁴⁹ Sraboni, E, Quisumbing, A and Ahmed, A (2013). The Women's Empowerment in Agriculture Index: Results from the 2011–2012 Bangladesh Integrated Household Survey, International Food Policy Research Institute

⁵⁰ World Bank Group. (2014). Myanmar: Ending poverty and boosting shared prosperity in a time of transition. <http://documents.worldbank.org/curated/en/2014/11/23025474/myanmar-systematic-countrydiagnostic-ending-poverty-boosting-shared-prosperity-time-transition>

⁵¹ Ministry of National Planning and Economic Development & Ministry of Health. 2011. Myanmar Multiple Indicator Cluster Survey 2009–2010 Final Report. Nay Pyi Taw, Myanmar: Ministry of National Planning and Economic Development & Ministry of Health, Myanmar.

⁵² These observations are based on Save the Children's programmatic experience. Save the Children Myanmar, Case Study on Nutrition and Excluded Groups, 2016.

EL NIÑO UND WIE DER KREISLAUF DER MANGELERNÄHRUNG DURCHBROCHEN WERDEN KANN

¹²² As of January 2016. See http://www.who.int/hac/crises/el-nino/who_el_nino_and_health_global_report_21jan2016.pdf?ua=1

¹²³ Stanke, Carla; Kerac, Marko; Prudhomme, Christel; Medlock, Jolyon; Murray, Virginia. 2013 Health effects of drought: a systematic review of the evidence. PLoS Currents Disasters. 38, pp. 10.1371/currents.dis.7a2cee9e980f91ad7697b570bcc4b004

¹²⁴ UNICEF (2011) Children and Climate Change

¹²⁵ IPCC Fourth Assessment Report: Climate Change 2007: Working Group II: Impacts, Adaptation and Vulnerability

¹²⁶ Save the Children and World Vision (2012) Ending the Everyday Emergency: Resilience and children in the Sahel

NACHHALTIGE ENTWICKLUNGSZIELE

⁴ See http://www.who.int/nutrition/topics/nutrition_globaltargets2025/en/

⁵ International Food Policy Research Institute (2015) Global Nutrition Report <http://globalnutritionreport.org/the-report>

⁶ Mokoro 2015, Independent Comprehensive Evaluation of the Scaling Up Nutrition Movement: Final Report. [http://scalingupnutrition.org/wp-content/uploads/2015/05/SUN_ICE_FullReport-All\(1-5-15\).pdf](http://scalingupnutrition.org/wp-content/uploads/2015/05/SUN_ICE_FullReport-All(1-5-15).pdf)

ZUGRUNDELIEGENDE VERSTÄRKER VON MANGELNÄHRUNG BEKÄMPFEN

⁹ UN General Assembly, Convention on the Rights of the Child, 20 November 1989, United Nations, Treaty Series, vol. 1577, p3

¹⁰ Eide, W B, 'Nutrition and Human Rights' in Nutrition: A Foundation for Development, Geneva: ACC/SCN, 2002. http://www.unscn.org/files/Publications/Briefs_on_Nutrition/Brief10_EN.pdf

¹¹ Eide, W B, 'Nutrition and Human Rights' in Nutrition: A Foundation for Development, Geneva: ACC/SCN, 2002. http://www.unscn.org/files/Publications/Briefs_on_Nutrition/Brief10_EN.pdf

¹² FAO. 2012. Guidance Note: Integrating the Right to Adequate Good into Food and Nutrition Security Programmes. <http://www.fao.org/docrep/017/i3154e/i3154e.pdf>

¹³ Ndiku, Hellen, et al. "Gender inequality in food intake and nutritional status of children under 5 years old in rural Eastern Kenya." European journal of clinical nutrition 65.1 (2011): 26–31.

¹⁴ Eide, W B, 'Nutrition and Human Rights' in Nutrition: A Foundation for Development, Geneva: ACC/SCN, 2002. http://www.unscn.org/files/Publications/Briefs_on_Nutrition/Brief10_EN.pdf

¹⁵ Eide, W B, 'Nutrition and Human Rights' in Nutrition: A Foundation for Development, Geneva: ACC/SCN, 2002. http://www.unscn.org/files/Publications/Briefs_on_Nutrition/Brief10_EN.pdf

¹⁶ FAO. 2012. Guidance Note: Integrating the Right to Adequate Good into Food and Nutrition Security Programmes. <http://www.fao.org/docrep/017/i3154e/i3154e.pdf>

¹⁷ Save the Children (2015) Child-Sensitive Social Protection Position Paper. Save the Children International

¹⁸ Smith, L., & Haddad, L., 2014. Reducing Child Undernutrition: Past drivers and priorities for the post-MDG era, IDS Working Paper Volume 2014 No 44, Transform Nutrition, Institute of Development Studies: 9

¹⁹ The 1,000-day period between a woman conceiving and her child's second birthday

²⁰ Yablonski, J., O'Donnell, M., 2009. Lasting Benefits: The role of cash transfers in tackling child mortality, London, Save the Children

²¹ Tirivayi, N., Knowles, M., Davis, B., 2013. The interaction between social protection and agriculture: A review of evidence, Food and Agriculture Organization

²² ODI, 2013. Social protection and resilient food system, Overseas Development Agency <http://www.odi.org/sites/odi.org.uk/files/odiassets/publications-opinion-files/8601.pdf>

²³ Case, A., 2001. Does Money Protect Health Status? Evidence from South African pensions, NBER – Working Paper No. 8495, Cambridge, MA, National Bureau of Economic Research

²⁴ Handa, S., Park, M. J., Darko, R. O., Osei-Akoto, I. Davis, B. and Diadone, S. 2013. Livelihood Empowerment against Poverty Impact Evaluation. Carolina Population Center, University of North Carolina: 14

²⁵ DFID (2011) Cash Transfers Literature Review. Department for International Development. <http://r4d.dfid.gov.uk/PDF/Articles/cashtransfers-literature-review.pdf>

²⁶ DFID, Help Age International, et al (2009) Advancing child-sensitive social protection. http://www.unicef.org/aids/files/CSSP_joint_statement_10.16.09.pdf

²⁷ DFID, Help Age International, et al (2009) Op. Cit.

ZUSAMMENHANG VON ARMUT UND MANGELNÄHRUNG – LÄNDERBEISPIEL

³² UNDP, 2015. Income GINI Coefficients. <http://hdr.undp.org/en/content/income-gini-coefficient>

³³ CSO, 2012. Living Conditions and Monitoring Report 2006 and 2010, Lusaka: Government of Zambia: 148

³⁴ Save the Children's own calculations, based on Zambia Demographic and Health Survey. http://dhsprogram.com/Where-We-Work/Country-Main.cfm?ctry_id=47&c=Zambia&Country=Zambia&cn=&r=1

³⁵ Save the Children's own calculations, based on Zambia Demographic and Health Survey. http://dhsprogram.com/Where-We-Work/Country-Main.cfm?ctry_id=47&c=Zambia&Country=Zambia&cn=&r=1

GLOSSAR

¹ 1000 Days Partnership, 2014. *1000 days*. <http://www.thousanddays.org/about/>

² UNICEF, 2006. *Progress for Children – Hunger definition*. <http://www.unicef.org/progressforchildren/2006n4/hungerdefinition.html>

³ UNICEF, 2006. *Progress for Children – Malnutrition definition*. <http://www.unicef.org/progressforchildren/2006n4/malnutritiondefinition.html>

⁴ UNICEF, 2006. *Progress for Children – Undernutrition definition*. <http://www.unicef.org/progressforchildren/2006n4/undernutritiondefinition.html>

⁵ WHO, 2015. *Overweight and obesity*, act sheet No 311. World Health Organization. Available online. <http://www.who.int/mediacentre/factsheets/fs311/en/>

⁶ UNICEF, WHO, World Bank Group, 2015. *Levels and trends in child malnutrition*. Joint child malnutrition estimates. Available online: http://www.who.int/nutgrowthdb/jme_brochure2015.pdf?ua=1 [Last accessed 040316]

⁷ UNICEF, WHO, World Bank Group, 2015. *Levels and trends in child malnutrition*. Joint child malnutrition estimates. Available online: http://www.who.int/nutgrowthdb/jme_brochure2015.pdf?ua=1 [Last accessed 040316]

⁸ UNICEF, WHO, World Bank Group, 2015. *Levels and trends in child malnutrition*. Joint child malnutrition estimates. Available online: http://www.who.int/nutgrowthdb/jme_brochure2015.pdf?ua=1



FOTO: CI CLARENSAVE THE CHILDREN

EVERY LAST CHILD

Save the Children Deutschland e.V.
Markgrafenstr. 58
10117 Berlin

Spendenkonto:
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN : DE 92100205000003292912, BIC: BFSWDE 33BER

www.savethechildren.de